

berg-Distrikt sollen bereits Meldungen vorliegen, die schleunige Verstärkungen erbitten. Auf solche Verstärkungen vom Süden her scheint aber nicht mehr gerechnet werden zu können, und somit setzt man in Capstadt seine Hoffnungen nur noch auf die verschiedenen „Verfolger“ De Wets. Präsident Steijn befindet sich nach wie vor bei dem De Wetschen Corps und thut sein Bestes, um bei der Organisation der einzelnen durch die holländischen „Rebellen“ verstärkten Invasionsabtheilungen behilflich zu sein. Bevor De Wet die Grenze überschritt, hat er, wie sich jetzt herausstellt, noch einen guten Fang gethan. Kitchener meldete bekanntlich, daß der Buren general wieder nach Westen gegen die Eisenbahnlinie zwischen Jagersfontein und Springfontein abgelenkt sei. Wir kennen jetzt einen der Gründe, welche De Wet zu dieser Ablenkung bewogen haben. Ein wohlgefügter englischer Transportzug, der sich auf der Reise nach dem Norden befand, hatte es ihm angethan, und das natürliche Verlangen in ihm erweckt, sich mit dem englischen Vorräthen an Lebensmitteln und sonstigem Kriegsmaterial für den Einfall in die Capkolonie noch besonders zu präpariren und auszurüsten, und so brachte er den betreffenden Eisenbahnzug kurz hinter der Station Springfontein zum Stehen und ersuchte die britische Begleitmannschaft um gefällige Auslieferung ihrer Waffen, Uniformen und Munition, was denn auch ohne weiteren Widerstand geschah, worauf De Wet die braven englischen Soldaten wieder laufen ließ mit der väterlichen Mahnung, sich nur gar nicht noch einmal von ihm fangen zu lassen. Mit frischen Vorräthen und sonstiger reicher Beute wurde dann der Uebergang über den Dransesfluß angetreten, und die „verfolgenden“ Engländer unter General Knox fanden nur den leeren Zug auf der zerstörten Strecke als ein De Wetsches Momento vor.

Südafrika.

Die Pest in Kapstadt scheint immer bedenklichere Fortschritte zu machen. Die Energie, mit der die schreckliche Krankheit diesmal in die Erscheinung tritt, hat die Behörden gezwungen, die Vermeidung Kapstadts den Mächten amtlich anzuzeigen. Kapstadt, das nach seiner Lage, seinem Klima und seinen ausgezeichneten Wasser-Verhältnissen nach einer der gesündesten Orte der Welt genannt werden darf, ist durch den außerordentlich regen Verkehr asiatischer Schiffe in seinem Hafen in hohem Maße der Einschleppungsgefahr ausgesetzt. Fast keine der schlimmen Seuchen ist im Laufe der Jahre dort unbekannt geblieben. Neben den Ratten haben die indischen Kulis, die Peruvians und Malaien das ihrige gethan, um die Plagen ihrer Heimath nach dem Kap zu tragen, und vereinzelte Pestfälle gehören dort schon lange nicht mehr zu den Seltenheiten. Malaien, Chinesen und Kulis haben in Kapstadt ihre besonderen Quartiere, auf die sich im allgemeinen ihre Krankheiten beschränken. In diesen Quartieren hat bis jetzt keinerlei gesundheitliche Ueberwachung Erfolg gehabt. Auf eine Einschränkung und Erörterung der schrecklichen Krankheit läßt sich nur dann rechnen, wenn die schärfsten Maßregeln mit der denkbar größten Thätigkeit durchgeführt werden.

Vertikales und Sächsisches.

Hohenstein-Ernstthal, den 15. Februar.

Der strenge Winter hat wieder seine Herrschaft angetreten. Nach den jüngsten Schneefällen hat im ganzen mitteleuropäischen Gebiet die Temperatur wieder einen bemerkenswerten Zustand — zwischen 10 und 15 Grad unter Null — erreicht.

Die Vertreter der Bezirksvereine Glauchau, Meerane, Crimmitschau, Hohenstein-Ernstthal und Zugau des Niedererzgebirgischen Kreises vom Deutschen Werkmeisterverbande wählten in der am Sonntag in Hohlitz stattgefundenen Kreisversammlung einstimmig Herrn Otto Koch aus Lichtenstein als ihren Vertreter für den im Monat April d. J. in Hamburg tagenden Delegirtencongr.

Beleuchtung und Heizung der Personenwagen im Winter sind im wahren Sinne des Wortes ein brennender Punkt im Verkehrsweisen. Der eine Reisende läßt die düster brennende Flamme, dem anderen ist das elektrische Licht nicht hell genug, der Sanguiniker stellt den Hebel der Heizung auf kalt, der Melancholiker leidet an kalten Füßen und schwärmt für eine recht hohe Temperatur. Die Eisenbahnverwaltung ist bemüht, die Einrichtungen stets im besten Zustande zu halten und das beweist wieder folgender Erlaß unserer General-Direktion an die zuständigen Dienststellen. „Es ist neuerdings wieder beobachtet worden, daß die Gaslampen wegen Verstopfung der Brenner mangelhaft leuchten, sowie, daß die in den Abtheilen der Personenwagen zur Regelung der Dampfheizung angebrachten Hebel sich nicht oder nur mit großer Kraftanstrengung bewegen lassen. Das Zugspersonal wird daher erneut, und zwar unter Strafandrohung, angewiesen, auf die Beschaffenheit der bezeichneten Einrichtungen besonders zu achten und vorgedachte Mängel sofort zu melden.“

„Vom preussisch-sächsischen Eisenbahnkriegsschauplatz“ wird dem Berl. Tagbl. geschrieben: „Nicht nur der Güter-, sondern auch der Personenverkehr hat unter den hier herrschenden Zuständen zu leiden. Dafür ein Beispiel: Die einzige direkte Morgenverbindung von Berlin nach Leipzig vermittelt der D-Zug ab Berlin 7,40, der bis Bitterfeld, bis wohin er mit dem Frankfurter Zuge zusammen läuft, keinen Anlaß zur Klage giebt. In

Bitterfeld wird der Zug getheilt und die Frankfurter Abtheilung geht nach 3 Minuten Aufenthalt weiter nach Halle, während der Leipziger Schnellzug, der aus direkt nach München rollenden Wagen besteht, gortz 21 Min. Aufenthalt hat. Weshalb bleibt, so frage ich, dieser Zug genau vor den Thoren Leipzigs diese 21 Minuten liegen? Man sieht dafür keinen anderen Grund als den hier allgemein angenommenen, daß Preußen diesen Zug im Interesse seiner Probstzeller Linie zu verschleppen sucht. Der Zug ist wohl der einzige D-Zug Deutschlands, der so völlig ohne Noth in einer Station wie Bitterfeld 21 Minuten liegen bleibt.“

Der Centralauschuß für das 13. Deutsche Bundesschießen in Dresden hat nunmehr an die Garantiefondszeichner eine zweite Aufforderung gerichtet, in der mitgeteilt wird, daß noch 10 Procent der gezeichneten Beiträge eingezogen werden sollen. Eine Anzahl der Garantiefondszeichner haben sich entschlossen ihre Zeichnungssummen voll, andere zu zwei Dritteln und einige zur Hälfte zu entrichten. Der Centralauschuß hofft, daß auch die Stadtgemeinde selbst die Summe von 50 bis 60,000 Mk. beisteuern wird. Von dem im Ganzen 172,000 Mark betragenden Deficit sind durch die Garantiefondszeichner, die bis 16% ihrer Zeichnungssumme geleistet haben, gegen 53,000 Mk. gedeckt worden.

In Folge der überaus großen Geldknappheit ist in Dresden eine allgemeine Geschäftsstockung eingetreten. Die Inhaber der Läden vermögen ihren Verpflichtungen nur mit Noth nachzukommen. Auch in den Restaurants und Vergnügungsalocalen ist ein bedeutender Rückgang in der Frequenz zu vermerken. Wie noch nie zuvor mehren sich die Zwangsversteigerungen, Concursauverkäufe und Versteigerungen. Die Rückzahlungen aus den Sparkassen übersteigen zur Zeit ganz erheblich die Einzahlungen.

Leipzig. 1000 Arbeiter mit 350 Geschirren sind seit mehreren Tagen beschäftigt, den Schnee aus den Straßen wegzuschaffen. Die Sache kostet der Stadtgemeinde täglich 7000 Mark.

Der Tischlerei-Inhaber Lippold zu Zwickau wurde unter dem Verdacht der Brandstiftung in seiner eigenen Werkstatt gefänglich eingezogen.

Auf dem Wilhelmshafen zu Reinsdorf bei Zwickau gerieth am Mittwoch der Zimmerling Alb. Schürer aus Wilkau unter einen Kohlenhant. Dabei wurde ihm ein Theil des Kopfes abgeschnitten, was den sofortigen Tod zur Folge hatte.

Der wegen Mordes an seinem Sohne verhaftete Sticker Rudolf Fischer in Plauen i. V. ist aus dem Krankenhaus entlassen und ins Gefängniß eingeliefert worden.

Auerbach. Die am Montag und Dienstag am hiesigen königlichen Seminar erfolgten Aufnahmeprüfungen, zu denen sich 50 junge Leute angemeldet hatten, ergaben, daß 26 in die Sexta und 2 in die Quinta kommende Oftern eintreten können. Nur 8 mußten als nicht reif bezeichnet werden, während die übrigen die Prüfung zwar bestanden haben, aber Aufnahme nicht finden konnten.

Da die Möglichkeit ausgeschlossen erscheint, daß der Auerbacher Bürgermeister Krehschmar und der jüngst zum Vizebürgermeister gewählte Stadtrath Beholdt, der erbitterte Feind des Erstgenannten, zum Wohle der Stadt miteinander arbeiten würden, hat am Dienstag auch der Kreisauschuß der königlichen Kreisverwaltung Zwickau Gelegenheit, auf Antrag des Referenten, Herrn Oberregierungsrath Dr. Ayrer, beschloffen, dem neuen Vizebürgermeister Stadtrath Beholdt die Bestätigung zu versagen.

Rochlitz, 14. Febr. Zu der stattgefundenen Aufnahmeprüfung in das hiesige Lehrerseminar hatten sich 48 Knaben eingefunden, und wurden 2 für Klasse 4 und 34 für Klasse 6 für reif befunden. Von den übrigen können nächste Oftern jedoch nur 30 in das hiesige Seminar eintreten.

Mitteloderwitz, 13. Febr. Vor einigen Wochen gerieth der Hauspachter und Tagelöhner D. mit seinem bei ihm wohnenden Schwiegersohne M. wegen einer geringfügigen Sache in Streit, der so weit ausartete, daß D. seiner Tochter (der Ehefrau des M.), welche als Wöchnerin darniederlag, ein Flasche an den Kopf warf und nach seinem Schwiegersohne mit dem Messer stach. Auf erstattete Anzeige des M. wurde D. verhaftet und befindet sich jetzt noch in Haft. Kurze Zeit darauf stellten sich bei Frau M. Symptome ein, welche befürchten ließen, daß ihr Geisteszustand gestört sei. In der Nacht zum Montag hat Frau M. in ihrer Wohnung selbst Hand an sich gelegt. 4 Kinder, das älteste 9 Jahre alt, das kleinste noch ein Säugling, verlieren durch diesen Vorfall ihre stets fleißige und treusorgende Mutter. Frau M. hat erst ein Alter von 29 Jahren erreicht.

Zittau, 13. Februar. Umfangreichen, seit Jahren betriebenen Schmuggelgeleiten ist die Zollbehörde in Reichenberg i. V. auf die Spur gekommen. Es sind zollpflichtige Waaren in großen Mengen von Sachsen aus nach Reichenberg und Friedland in Böhmen eingeschmuggelt worden. Es handelt sich zumeist um Wollwaaren, Seidenwaaren, Posamenterie und Besatzartikel, Spitzen, Eisen- und Leberwaaren zc. Eine Firma in Reichenau bei Zittau soll den „Dresdn. Nachr.“ zufolge bei dem Schmuggel Vermittlerdienste verrichtet haben. Die hinterzogenen Zollgebühren stellen große Summen dar. Infolgedessen hat die Zollbehörde bei den Geschäftslenten, welche an dem Schmuggel theilhaftig sind,

sowohl die Waarentager, als auch den Grundbesitz vorläufig zur Sicherung der hinterzogenen Zölle und Strafgebühren theilweise mit Beschlagnahme belegen lassen. Am meisten theilhaftig erscheint eine Reichenberger Fabrikfirma, auf deren Besitz als Bürgschaft 60,000 Kronen vorgezeichnet wurden. Bei einer Firma in Friedland handelt es sich um 20,000, bei anderen Geschäftslenten um 1,000 bis 5,000 Kronen.

Vermischtes.

* Ein ganzes Gefährt in den Rhein gestürzt! Durch das scheugewordene Pferd eines herrschaftlichen Wagens ist am Montag in Köln ein folgenschweres Unglück geschehen. Als 9,30 Uhr Abends die Familie eines Baumeisters heimwärts fuhr, scheute das Pferd und ging mit dem Wagen durch. Der Kutscher wurde vom Boche, zwei Insassen aus dem Wagen auf das Straßenpflaster geschleudert, wo sie schwer verletzt liegen blieben. Alsdann rannte das Pferd dem Rheinufer zu und stürzte die Böschung hinab in die hochgehenden Fluthen. Dem Heizer eines Dampfschiffes gelang es, einen Herrn zu retten, die übrigen Insassen verschwanden mit Wagen und Pferd zusammen im Strom. Die Leiche der Frau des Baumeisters ist bereits gelandet.

* Aus Geiz verhungert ist in Peoria, Illinois, wie amerikanische Blätter melden, ein vor vielen Jahren eingewanderter Deutscher Namens Jacob Kuntz. Der Greis war ein Sonderling, sehr menschenscheu und geizig. Er lebte in einer ärmlichen Hütte, die er sich auf seinem Felde errichtet hatte und verkehrte fast mit niemand. Als er einige Tage nicht sichtbar war, wurde sein in der Nähe wohnender Bruder benachrichtigt. Dieser drang mit seinem Sohne in die Hütte, und hier fanden sie nun den Alten todt auf. Als Todesursache wurde amtlich Mangel an Nahrung festgestellt. Trotzdem wurden bei ihm etwa 500 Dollars Baargeld vorgefunden. Auch des Verstorbenen Grundbesitz von 80 Acker ist völlig schuldenfrei.

* Von dem seltsamen Abenteuer eines jungen Mädchens wird aus Hamburg berichtet: Auf dem Berliner Bahnhof wurde eine junge Burche verhaftet, der sich zum Gepäckträger erbotene hatte. Nach Namen und Herkunft gefragt, erklärte der Jüngling Carl Zured zu heißen und Ausweis-papiere nicht zu besitzen. Der auf der Wache dienstherrschende Beamte wollte nun zur Leibesuntersuchung des Verdächtigen schreiten, als dieser plötzlich in angstvollem Tone ausrief: „Rein! Sie dürfen mich nicht untersuchen — ich bin ja ein Mädchen!“ Ein Thränenstrom folgte. Die junge Dame beichtete Folgendes: Durch den Tod ihres Vaters in Königsberg, unter dessen Obhut sie aufgewachsen, sei sie zu eigener Erwerbsthätigkeit genöthigt gewesen. Als sie sich in Berlin einem Geschäftsmann vorstellte, seien ihr 15 M. monatliches Gehalt geboten worden. So sei sie denn gezwungen gewesen, sich nach einem anderen ehrlichen Erwerb umzusehen. Auf dem Bahnhof seien ihr die Gepäckträger-Jungen aufgefallen, die sich täglich 3 bis 4 M. verdienen. Rasch entschlossen habe sie sich das Haar kurz schneiden lassen und sei in Männerkleidung nach Hamburg gereist. Am Bahnhof habe sie sich dann als Gepäckträger angeboten und für die erste Beforgung 80 Pf. erhalten. Bei der zweiten habe sie ihr Schicksal schon erreicht. Sofort angestellte Anfragen in Königsberg und in Berlin bestätigten ihre Angaben. Nun ist sie in dem schützenden Heim einer wohlthätigen Hamburger Dame untergebracht, die sich solcher verirrer Schäflein annimmt.

* Salz contra Hausschwamm. Bekanntlich bietet die Beseitigung von Hausschwamm große Schwierigkeiten. Durch Zufall ist nun ein Hamburger Hausbesitzer auf ein sehr einfaches Mittel zur Beseitigung des Schwammes von den angegriffenen Holztheilen gekommen. Er beobachtete nämlich, daß an den Stellen eines feuchten Raumes, wo in Säcken Viehsalzvorräthe aufgestellt waren, die Dielen nicht vom Hausschwamm befallen wurden, während an anderen Stellen der Schwamm so stark auftrat, daß man schon an eine vollständige Erneuerung der Holztheile dachte. Da es sich nun zeigte, daß die Dielen an den Stellen, wo die Salzfäcke gestanden hatten, durchaus gesund waren, so blieb nur folgende Erklärung: Salz zieht bekanntlich die Feuchtigkeit mit großer Begierde an; es saugt also die Feuchtigkeit des Holzes auf, wird dadurch selbst aufgelöst und imprägnirt nach und nach den Dielen. Will man nach dieser Beobachtung also den Hausschwamm mit Salz bekämpfen, so schüttert man so lange Kochsalz in siedendes Wasser, bis eine vollständig gefättigte Lösung erreicht ist, und mit dieser wird das Holz und das Mauerwerk, an dem der Hausschwamm aufgetreten ist, mehrmals gewaschen.

Comteß Kathrein.

Roman von B. v. d. Landen.

18. Fortsetzung.

„Von Gerson,“ sagte er, ihr einen Brief in grauem Geschäfts-Couvert reichend, „eine Rechnung wie's scheint.“

„Wohl möglich,“ entgegnete sie, ohne aufzusehen.

„Darf ich sie öffnen?“

„Wenn Du damit die Verpflichtung anerkennt, sie auch zu bezahlen, — ja.“

„Hm!“

Er zögerte einen Moment. Wie oft in frühere..